

Zürcher Kunstchronik : Deutsche Plastik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **24 (1937)**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

hervorheben darf: man geht weniger darauf aus, einen möglichst originellen «Stil» zu suchen, sondern man ist bestrebt, eine möglichst gute «Sache», ein objektiv harmonisches «Objet d'Art» zu machen! Selbst die zwischen Surrealismus und Dekoration liegenden «compositions» eines Ausstellers sind wenigstens dem Auge angenehm.

Berner Chronik

Im amtlichen Teil des Stadtanzeigers sind nun die Weisungen über die *Subventionen an ausserordentliche Umbau- und Renovationsarbeiten* ausgeschrieben. Im Minimum beträgt der Anteil des Bundes 8 %, Gemeinde- und Kantonsbeitrag 4 % und Handwerkerrabatte 3 %, das sind total 15 %. Im Maximum betragen die Beiträge 10 %, 10 % und 12 %, total also 32 %. Der durchschnittliche Beitrag wird mit rund 20 % angenommen.

Zürcher Kunstchronik: Deutsche Plastik

Als Gegenstück zu der früher veranstalteten Ausstellung deutscher Malerei der letzten Jahre zeigt das Kunsthaus jetzt *Deutsche Plastik* in einer Auswahl von 44 ausgeführten Arbeiten. Der künstlerische Eindruck wird fühlbar gestrafft und gefestigt durch die konsequente Beschränkung auf Bronze, Steinskulptur und Steinguss, unter Weglassung weisser oder getönter Gipsmodelle. Gerade das starke Hervortreten von Arbeiten, die in Stein gehauen sind, vor allem Bildnisbüsten, lässt erkennen, dass die deutschen Bildhauer die Bedeutung der gemeisselten Plastik auch in unserem bequemen Modellierzeitalter nicht vergessen haben. Die Auswahl umfasst Kollektionen von nur sechs Künstlern. Dies ergibt allerdings noch keine allgemeine Ueberschau über das gegenwärtige Bildhauerschaffen eines ganzen Landes. In motivischer Hinsicht konzentriert sich die Auslese zu meist auf ruhige Gegenständlichkeit und Zustandschilderung; die im literarischen Sinne ausdrucksbetonte und die mehr oder weniger pathetische Plastik ist kaum vertreten.

Von den sechs ausstellenden Künstlern sind drei von der internationalen Plastikausstellung von 1931 her bekannt. *Georg Kolbe* beherrscht den Hauptsaal. Bei seinen Arbeiten wäre eine Ausführung in Stein kaum denkbar: sie haben auch bei motivischer Ruhestellung nichts Statuarisches. Die überlebensgrosse, gediegen durchgearbeitete Bronzefigur eines jungen Mannes atmet irgendwie noch den Geist des Rodin-Zeitalters, und auch das Illusionsmotiv einer mit leicht erhobenen Armen herabschwebenden, ebenfalls überlebensgrossen Frauengestalt weist auf die gleiche Phantasiewelt hin. Den echten Kolbe entdeckt man in den stark und momentan bewegten, oder auch in Ruhestellung durch ausgreifenden Konturenreichtum gekennzeichneten Frauenfiguren, die ein

Ueberdies hat man, mit Ausnahmen, den Eindruck von Frische und gesunder Lebendigkeit, der besonders den Landschaften und den Stilleben zugute kommt. – Es wäre verfehlt, Namen aufzuzählen, um so mehr, als die Ausstellung als Ganzes für die heutige westschweizerische Kunst wohl typisch ist. *M. A. Wyss, Luzern.*

Einerseits hofft man mit diesen Vorkehren viele der sanierungsbedürftigen Wohnungen und schadhafte Fassaden in Ordnung bringen zu können und zur Hauptsache soll der Arbeiterschaft, den Handwerkern, den Meistern und Architekten sowie Bildhauern Verdienst gebracht werden. Wie man vernimmt, gehen die Gesuche zahlreich ein. *ek.*

virtuoses Können belegen. Die grossen Aktzeichnungen, die alle durch breite, kräftige schwarze Schummerung modelliert sind und durch diese Technik von allen andern ausgestellten Zeichnungen abweichen, haben eine spontane Lebendigkeit der Zusammenfassung. — *Karl Albiker* enttäuscht uns diesmal ein wenig. Er gibt sich als besinnlicher Lyriker, am überzeugendsten in zwei kleineren, geschlossen wirkenden Gewandfiguren in hellem Stein. Geschmeidig und effektsicher fassonnirt wirken seine Zeichnungen. Das Hauptstück der Kollektion, eine gewandreichte Grabfigur in Stein, ist von dekorativer Haltung.

Christoph Voll, der vor fünf Jahren mit grossen Proletarierfiguren von monumentaler Absicht auffiel, hat sich zu einem Anwalt der geschlossenen Form gewandelt. Seine etwas schwere, rundliche Formauffassung erinnert sich mit Recht an die urtümlichen Volumina der Plastik und spricht sich durchaus adäquat in der einfachen geglätteten Steinform aus. Dunkle Steinsorten werden für Bildnisse von geschlossener Stimmung verwendet; mit weissem Marmor sucht der Künstler das Licht auf eine wohligh ausgebreitete kleine Aktfigur und einen fast kugelrunden Bildniskopf zu sammeln. – Von den Bildhauern, die man neu kennenlernt, ist *Gerhard Marcks* als Formlyriker die selbständigste Persönlichkeit. Seine Monumentalgruppe zweier Jünglinge betont das Dürre und Dürftige der Körperformen; die kleineren Werke, sowie die Zeichnungen bevorzugen ebenfalls die steilen, schmalen Köpfe und streben nach empfindsamem Ausdruck; sehr frisch wirkt der Knabenkopf in Bronze. *Wilhelm Gerstel* gibt sich voll Verliebtheit mit jungmädchenhaften Modellen ab; *Otto Schliessler* zeigt Bildnisse von lebhaftem Stimmungscharakter und eine geschlossen wirkende Halbfigur. Die in reicher Auswahl auf die

Räume verteilten Aktzeichnungen der sechs Bildhauer sind technisch und persönlich aufschlussreich.

(Wenn möglich sollen einige Arbeiten aus dieser, erst nach Redaktionsschluss eröffneten Ausstellung im nächsten «Werk»-Heft abgebildet werden. Red.)

Im «Künstlerhaus» am Hirschengraben, einem ehemaligen Fabrikbau, in dem verschiedene Maler und Bildhauer ihre Arbeitsstätte eingerichtet haben, zeigte *Max Hunziker* eine Auswahl von Walliser Bildern. Diese Landschaften und Figurenbilder, die nach einem län-

geren Walliser Aufenthalt in Paris gemalt wurden, haben nichts von landläufiger Alpenmalerei. Es sind intensive Versuche, die wuchtigen Landschaftseindrücke im Ausgleich von straffem Bildaufbau und geschlossener Raumwirkung zu gestalten. Die etwas dunkel angelegten, durch schwere Konturen gegliederten Bilder wirken sehr konzentriert und durchdacht; sie haben zum Teil eine eindringliche Stimmung. Das apart gewählte Mosaik der Farbflächen erinnert manchmal fast an Glasmalerei. Die figürlichen Zeichnungen sind dunkel und schwer, aber von festgefügt, harmonischer Komposition. *E. Br.*

Baubücher

Bau-Entwurfslehre

von Prof. *Ernst Neufert*, 271 Tafeln 21/30 cm mit 3600 Zeichnungen. Bauwelt-Verlag Berlin 1936. Geb. RM. 19.80.

Untertitel: «Handbuch für den Baufachmann, Bauherrn, Lehrenden und Lernenden. Enthaltend Grundlagen, Normen und Vorschriften über Anlage, Bau, Gestaltung, Raumbedarf, Raumbeziehungen; Masse für Gebäude, Räume, Einrichtungen und Geräte mit dem Menschen als Mass und Ziel.»

Vor diesem Buch ist ausnahmsweise der Superlativ berechtigt: Es ist für den Architekten und Architekturstudenten unentbehrlich. Mit Bienenfleiss sind ungefähr alle vorkommenden Massbeziehungen experimentell ermittelt und zeichnerisch übersichtlich dargestellt worden, ausgehend von den Massverhältnissen und den absoluten Grössenmassen des menschlichen Körpers. Die einzelnen Tafeln, die nun zu einem Handbuch zusammengestellt sind, sind in den letzten Jahren als Beilage der Zeitschrift «Bauwelt» erschienen; also auch nach der organisatorischen Seite eine interessante Publikation. *p. m.*

«Baukunst für die Praxis»

1. Band Rohbauarbeiten. Quart, 240 Seiten, zahlreiche Abbildungen, Pläne, Tabellen. Herausgegeben von der staatlichen Beratungsstelle für das Baugewerbe beim Württ. Landesgewerbeamt in Stuttgart 1933.

Aus dem Vorwort:

«Der erste vorliegende Band behandelt die Arbeiten, die für die Ausführung des Rohbaues entsprechend ihrer zeitlichen Aufeinanderfolge auf dem Bauplatz notwendig sind. Massgebend war die grundlegende Zusammenfassung der wichtigsten handwerklichen Elemente auf dem Gebiet des Wohnungs- und Hausbaus. Es soll eine Uebersicht geschaf-

fen werden, die auch die wichtigsten Neuerungen und Erfindungen im Baugewerbe anschaulich wiedergibt.»

Das Buch ist ein praktisches Handbuch geworden, dem weiteste Verbreitung zu wünschen ist, der Text ist knapp und übersichtlich.

Ueber die herausgebende Behörde:

«Die *Beratungsstelle für das Baugewerbe* beim Württ. Landesgewerbeamt ist vor 28 Jahren ins Leben gerufen worden. Sie erteilt an alle Baugewerbetreibenden sowie an Staats-, Bezirks- und Gemeindebehörden Rat in allen künstlerischen und technischen (nicht in baupolitischen) Fragen. Ihre Tätigkeit umfasst die Beurteilung von Entwürfen in Form von Gutachten oder schriftlichen Verbesserungsvorschlägen, Gutachten u. Auskünfte über technische und künstlerische Fragen, gerichtliche Gutachten, Prüfung von Kostenvoranschlägen, Abrechnungen, Vorbereitung von Wettbewerben, Fragen der Denkmalpflege usw. Sie veranstaltet ferner Fachkurse für Bauhandwerker, gibt eine Monatszeitschrift für «*Bauplatz und Werkstatt*» heraus, sowie Sonderpublikationen z. B. «*Der Grabstein*», «*Das Grabkreuz in Stein*» von A. Lörcher, «*Friedhofpflege in Württemberg*» von H. Schwenkel, «*Der Stuhl*» und «*Das Möbel als Gebrauchsgegenstand*» von A. Schneck.»

Diese Organisation, die also nicht erst in Funktion tritt, wenn ein bereits fertig ausgearbeitetes Bauprojekt eingereicht wird, ist zweifellos geeignet, viel Gutes zu stiften. Es wäre zu überlegen, ob nicht Derartiges, und zwar auf nicht amtlicher Basis, also etwa durch den «Spitzenverband» von BSA und SIA, auch in der Schweiz eingerichtet werden könnte? Es könnte dazu beitragen, den Beruf des Architekten im allgemeinen und das Ansehen dieser Verbände im besondern zu heben und bekanntzumachen. *p. m.*

Handbuch der Gebäudelehre (Profanbau)

von *J. K. Merinsky*, Verlag Franz Deuticke, Leipzig und Wien, 1934, Format 18 × 26 cm, 784 Seiten, Preis geheftet RM. 20.—, gebunden RM. 23.—.

Das Buch enthält eine mit grossem Fleiss zusammen-

JOH. MÜLLER	A.G.	OELFEUERUNGEN
GEGRÜNDET 1878	RÜTI ZÜRICH	ZENTRALHEIZUNGEN
TEL. 30 RÜTI	FILIALE ZÜRICH TEL. 20.324	WARMW. VERSORGUNGEN